

Von den Bundesfreunden

Gruppenvorsitzender Roland Wocker ging für immer von uns

Völlig unerwartet erlag am 12. August dieses Jahres Oberstudiendirektor Roland Wocker, Vorsitzender der Frankenbundgruppe Obernburg, im Alter von 55 Jahren einem Herzinfarkt. Der verstorbene Bundesfreund war am 6. November 1923 in Kostenblatt (Sudetenland) geboren worden. Sein Vater war Zimmermann und Gastwirt. Nach dem Abitur am Humanistischen Gymnasium 1942 und Dienst bei der Wehrmacht, mußte Roland Wocker aus der Heimat flüchten, um ab 1946 Naturwissenschaften an der Universität Würzburg zu studieren. Von der Zweiten Staatsprüfung ab lehrte er an der Privaten Realschule Wiesentheid, die er einige Jahre später auch kommissarisch leiten mußte; am Aufbau des Landschulheims war er wesentlich beteiligt. 1963 in den Staatsdienst in Niedersachsen eingetreten, kam er 1968 als Studienrat an das Hermann-Straudinger-Gymnasium nach Erlenbach. Anschließend am Aufbau der Fachoberschule Obernburg mitwirkend, betraute man ihn 1971 mit deren Leitung. Der leidenschaftliche Jäger leitete die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz in Bayern. Beliebt bei Kollegen, bei Schülern, an deren Werden er persönlich Anteil nahm, war er auch bei den Eltern der Schüler geachtet. Roland Wocker fand 1973 den Weg zum Frankenbund. Das Vertrauen der Bundesfreunde berief ihn 1976 zum Vorsitzenden der Bundesgruppe Obernburg, wozu auch sein Eintreten für den Umweltschutz beitrug.

R. i. P.



Foto: Weinkauf, Obernburg

Paul Ultsch

Brückenschlag von der Oder zum Main

Zum 75. Geburtstag von Dr. Andreas Pampuch

Bundesfreund Dr. Andreas Pampuch bezeichnet seinen Geburtsort Klein-Döbern im Landkreis Oppeln als *einen der an der Oder am schönsten gelegenen Orte. Er lag in Ost-West-Richtung, nur wenige Meter vom Oderufer entfernt*. Dieses Bekenntnis, und noch viel mehr über seine schlesische Heimat, über Bezirk, Kreis und Dorf, ist in der im Frühjahr 1978 erschienenen Chronik des Klosterdorfes zu lesen. Dort, in Klein-Döbern, wurde der Jubilar am 20. November 1903 als Sohn einer alteingesessenen bauernfamilie geboren. Dort fand 1930 der damals siebenundzwanzigjährige Heimatforscher im Stammhaus der Familie die Urkunde des *Freibauern Pampuch* von 1678 und ein Prozeßprotokoll aus den Jahren um 1830. Damals führte sein Urgroßvater Johann Pampuch einen für ihn positiv verlaufenen Prozeß gegen die Gemeinde Klein-Döbern vor dem Landgericht Ratibor. Der nun fünfund-